

Erstausg.
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Ausgabe 1900
Preis vierteljährlich
hier mit Zehrlohn
50 Pf., im Bezirk 1 M.,
außerhalb d. Bezirke
1 M. 20 Pf.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Hagold.

74. Jahrgang.

Inspektions-Gebäude
f. d. einseitige Ziele
aus gemöbl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Sturzschlag
9 Pf. bei mehrmalig.
je 6 Pf.

Gratisbeilagen:
Das Blaubeurger
und
Schwäb. Landwirt.

Nr. 99.

Hagold, Donnerstag den 28. Juni

1900.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli 1900 beginnt wieder ein neues Abonnement auf den wöchentlich 4 Mal erscheinenden „Gesellschafter“

Amts- und Anzeigeblatt sämtlicher staatlicher und städtischer Behörden des Oberamts Hagold, sowie verschiedener Behörden, namentlich der Forstämter in den Oberämtern Calw, Freudenstadt, Neuenbürg, Herrenberg, Horb, wozu wir freundlichst einladen.

Die „Wirren in China“ und der leider immer noch dauernde „Krieg in Südafrika“ sorgen dafür, daß der Lesestoff auch in der sogenannten Sausegutzeit ein spannender Teil stets zu einer, wahrer Erholung bietenden, Lektüre zu gestalten und demnächst mit einer kleinen, humoristischen Skizze im Hauptblatt beginnen.

„Der Gesellschafter“ kostet mit dem „Blaubeurger“ und dem „Schwäbischen Landwirt“ vierteljährlich in Hagold mit Zehrlohn 90 Pf., im Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirke 1 M. 20 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen entgegen.

Anzeigen sind bei der dichten Bevölkerung im Oberamt, speziell in der Stadt, und in den Grenzorten der anliegenden Oberämter besonders wirksam. Dieselben werden sehr billig berechnet, bei Wiederholungen und größeren Aufträgen entsprechend hoher Rabatt gewährt.

Hochachtungsvoll

die Redaktion des „Gesellschafter“.

Postaffekt Schuler in Altensteig, zur Zeit bei dem Bahnpostamt Alm, wurde auf Ansuchen zu letzterem Amt versetzt.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Hagold, den 28. Juni.

P. Theater. Unvergessliche Vireo-Weißer!! So nennt der Theaterzeitel vom Dienstag Abend die Dichterin und Schauspielerin, die erst in den 50er und 60er Jahren die deutschen Bühnen jählich beherrscht hat. Freilich man hat sich ihrer auch in der großen Welt erinnert, man widmete ihr eingehende und würdige Artikel, ja sogar der Hagolder „Gesellschafter“ erlaubte sich, zu ihrem 100jährigen Geburtstage einige Worte zu bringen. Umsonst, denn das hiesige Theater gähnte, aber nicht die Zuschauer, sondern der Raum — vor Leere! „Die Grille“ wurde gegeben; dieses gemütvollere, stellenweise fast rührselige, ländliche Charakterstück ist nicht dem wandelbaren Geschmack der Neuzeit angemessen, wenigstens nicht dem vieler Menschen — do gustibus non est disputandum. Doch hat sich das Stück „Die Grille“, sowie einige andere, zum größeren Teil, bekannten Romanen nachgedichtete Stücke, wie „Die Waise von Lowood“, „Der Oldäuer von Notre Dame“ etc. bis heute seine Zugkraft bewahrt. Es kann einem Zuschauer eine innere Anregung geben, ihn weich stimmen, ohne aufzuregen; kurz, es kann einen angenehmen Abend bereiten, der heitere und ernste Seiten des Lebens in beschaulicher Weise vor Auge und Herz führt. — Die Rollen waren gut verteilt. Der Benefiziant Michael Dusch gab den alten, starrsinnigen und prohigen Vater Barbeaud mit viel Wahrheit. Anna Schmayr fand den rechten Ton für die verachtete, fessengroße Grille, sie führte die schwierige Rolle mit warmer Empfindung durch, während Heinrich Weiffert als Landy zwar gut spielte, aber etwas gelangweilt schien in dieser häuslichen Atmosphäre. Betty Schmayr gab Mutter Fadet recht ansprechend, Karl Müller war ein Didi, wie er im Buch steht, naiv und grundbrav. Bertha Trautmann spielte recht gut zur reichen und hochmütigen Madelon. Anna Trautmann, als kluge Mutter Barbeaud, Richard Hermann, als dummdrolliger Collin, führten ihre Rollen gut durch. — Wir möchten der Direktion den freundlichen Act geben, die letzten Vorstellungen mit Lustspielen zu besetzen.

* Datterbach, 27. Juni. Dinstag den 24. ds. Mts. fand eine sehr zahlreich besuchte Versammlung des hies. Gewerbevereins im Lamm statt. Die Tagesordnung bot u. a. einen wohlbedachten, mit vielen praktischen Beispielen belegten Vortrag über wichtige Abschnitte aus dem bürgerl. Gesetzbuch. Mit schlichem Interesse folgten die Anwesenden dem Vortragenden Hr. Gerichtsschreiber Brehm aus Hagold. Den Schluß der Verhandlungen bildete die Übergabe kleiner Geldprämien an solche Fortbildungsschüler, die sich im verfloffenen Schuljahr durch Fleiß und regelmäßigen Schulbesuch auszeichneten.

(*) Wildberg, 26. Juni. Auf dem Kirchhof in Schöndronn wurde in der Nacht vom Sonntag auf Montag eine ruchlose That verübt, indem 9 feinerne Grabdenkmäler umgeworfen und beschädigt wurden. Der bürgerliche Täter war über die Mauer ein- und ausgeflogen, da die Kirchhofthüre geschlossen war. Die Aufregung im Ort ist groß und besteht der allgemeine Wunsch, daß der Täter ermittelt und zu exemplarischer Strafe gezogen werden möge.

Calw, 26. Juni. (Korr.) Die Wahlen im Handelskammerbezirk Calw haben folgendes Resultat ergeben: gewählt wurden A. Koch, Fabrikant in Rohrdorf mit 114; Julius Stöfker, Fabrikant in Herrenberg mit 114; C. Commerell, Kommerzienrat in Hohen mit 112, Otto Wagner, Fabrikant in Calw mit 112, S. Ränker, Fabrikant in Freudenstadt mit 110, Emil Jöpprich, Kommerzienrat in Calw mit 108, Eugen Stoellin, Fabrikant in Calw mit 81, C. B. Leh, Kaufmann in Altensteig mit 71 und A. Schmidt, Kommerzienrat in Neuenbürg mit 70 Stimmen. Zu wählen waren 9 Mitglieder. Eine Agitation wurde in der Stadt Calw nicht entfaltet. Die Wahl verlief sich ruhig wie in früheren Jahren.

Tübingen, 27. Juni. (Korr.) Gestern Vormittag sind 4 Mann von dem hier garnisonierenden 1. Bataillon des Inf. Regts. 180, welche sich freiwillig zum Eintritt bei den Seebataillonen und zur Teilnahme an der Expedition nach China gemeldet haben, nach Stuttgart, von wo die Weiterbeförderung erfolgt, abgegangen. Am 28. Juni werden dieselben in Wilhelmshafen resp. Kiel eintreffen. Beim hiesigen Regiment haben sich eine größere Anzahl Mannschaften, aber auch verschiedene Offiziere zum Dienste bei der Marine-Infanterie gemeldet.

Sindelfingen, 26. Juni. (Korr.) Mit dem Aufbau unserer Werkstätte ist nun begonnen und es wird das Gebäude 2 1/2 Stockig gebaut mit 3 Behältern und einer Lehrerwohnung. Bis 1. Oktober soll das Gebäude fertig sein.

Stuttgart, 27. Juni. (Korr.) In Anwesenheit Sr. Maj. des Königs, des Kriegsministers Schott von Schottenstein, des Generaladjutanten S. Maj. des Königs v. Wilsinger, des Divisionskommandeurs v. Schnitzler, der Regimentskommandeure v. Normann und v. Nonnenberg, sowie vieler anderer Offiziere der hiesigen Garnison fand heute Vormittag 10^{1/2} im Kasinohof der großen Inf.-Kaserne die Verabschiedung der heute Nachmittag nach China abgehenden Freiwilligen der 4. und 5. Regimenter statt. Nach Begrüßung der anwesenden Offiziere schritt S. Majestät die Front der 64 Gemeine und 4 Unteroffiziere zählenden Freiwilligen ab, sprach längere Zeit mit einzelnen und erlaubte sich nach deren Verhältnisse. Alsdann hielt S. Majestät eine längere Ansprache an die Mannschaften, welche folgenden Wortlaut hat: „Kameraden! Es ist mir ein wahres Herzensbedürfnis, an dem Tage, wo Ihr das Vaterland verläßt, Euch Lebwohl zu rufen. Ich halte mich verpflichtet, daß die Ehre meines Landes auch im fernsten Osten sich bewahrt sein werden, was ihre Pflicht und Schuldigkeit ist, daß sie dem Namen „Württemberg“ Ehre machen und treu und fest zu des deutschen Reiches Schutz und zu dem, was in seinem Interesse steht, beitragen werden. Ich halte mich verpflichtet, daß Ihr die feste Disziplin und die volle Hingabe an Euren Beruf und Euer Soldatenleben auch jenseits des Meeres fortsetzen werdet und als treue Württemberger, gute Soldaten und unentwegte Mitarbeiter des gesamten Deutschen Vaterlandes fest zu Kaiser und Reich stehen und dem Deutschen Namen ein neues Ruhmesblatt hinzufügen werdet. Indem ich mich dieser festen Überzeugung versichert halte, rufe ich Euch meine besten und innigsten, von Herzen kommenden Wünsche zu, daß es Euch allen wohl ergehen möge und ich Euch demnächst gesund wieder hier begrüßen darf. Beträgt mit mir Euer Gelübde mit dem Rufe: Der Kaiser, unser oberster Kriegsherr, lebe hoch!“ Nachdem die Klänge der Königshymne verklungen waren, rief S. Majestät: „Run adieu, Kameraden!“ Daraus antwortete dem König der Divisionskommandeur von Schnitzler, welcher mit den Worten schloß: „Die Mannschaften versprechen Ew. Majestät, daß sie als wahre Soldaten sich zeigen werden, daß sie allzeit eingedenk sein werden des Wahlspruchs „furchtlos und

treu“. Um dieses Gelübde zu bekräftigen, forderte ich Sie auf, mit mir einstimmig in den Ruf: „Es lebe Sr. Maj. unser vielgeliebter König hoch!“ Nach Beendigung der Verabschiedung unterhielt sich Sr. Maj. noch längere Zeit mit einzelnen der im Kasinohof anwesenden Offiziere und kehrte sodann nach dem Wilhelmshafen zurück. Um 12 Uhr 10 Min. trafen die Soldaten auf dem Bahnhof ein und nahmen auf der Kronenbrücke Aufstellung. Eine tausendköpfige Menschenmenge drängte auf dem Perron nach, so daß die Polizei alle Nähe hatte, die Ruhe und Ordnung aufrechtzuhalten. An den Automatenhaltern waren alle Bahnsteigkarten ausverkauft. Die Musik spielte bis zur Ankunft des Schnellzugs: „Ich hat einen Kameraden“ und „Deutschland, Deutschland über alles“. Unter begeisterten Hochrufen des Publikums wurden die Mannschaften in einen bereitgehaltenen Wagen verbracht. Um 12 Uhr 38 Minuten fuhr der Schnellzug unter den Klängen der Musik und den jubelnden Zurufen der Menge ab. Die Soldaten werden nun nach Wilhelmshafen verbracht und dort nach ihrer Einreihung in den entsprechenden Truppenteile eingeschifft. Die Blide und die Hoffnungen der ganzen Schwabenbevölkerung sind auf sie gerichtet und begleiten sie auch über die Meere in das ferne China, mögen sie dort ihrem schwäbischen Vaterland als echte Söhne ihrer Heimat Ehre machen!

Freibach, 21. Juni. Es dürfte allgemein interessieren, zu erfahren, daß der in der südafrikanischen Geschichte in letzter Zeit so viel genannte, nunmehr zurückgetretene lapländische Ministerpräsident Schreiner der Sohn eines aus Württemberg stammenden Missionars ist, und zwar des am 6. August 1814 als Weingärtnersohn in Freiburg, O.B. Canstatt, geborenen Philipp Schreiner, der sich als Jüngling in Basel zum Missionar ausbilden ließ, später in die Dienste einer britischen Missionsgesellschaft trat und durch diese als Missionar nach Südafrika kam. Drei seiner Kinder, 1 Sohn und 2 Töchter, waren vor 8 Jahren hier auf Besuch, um den Geburtsort ihres Vaters kennen zu lernen, und veranlaßten mehrere photographische Aufnahmen desselben, wie sie auch in Gemeinschaft mit dem älteren Bruder, eben dem früheren Ministerpräsidenten, aus einem ihnen hier angefallenen Erbe der hiesigen Kirche namhafte Zuwendungen machten. — Weingärtner Joh. Häusermann, früherer Vorstand der Weingärtnergesellschaft und seine Frau Margarete, geb. Beck, feierten gestern ihr 60jähriges Ehejubiläum. Der Mann ist 87, die Frau 84 Jahre alt und sind beide körperlich und geistig noch vollkommen rüstig.

Vom Bodensee, 27. Juni. (Korr.) Der Aufstieg des Zeppelin'schen Luftschiffes kann vom 28. ds. ab stattfinden, die Vorbereitungen sind beendet; in Friedrichshafen befinden sich viele Fremde, welche zur ersten Fahrt eingeladen sind. Am Tag des Aufstieges werden fast von sämtlichen Häfen des Bodensees Sonderfahrten zu der Ballonwerft Manzell aufgeführt, die Schiffe dürfen sich jedoch nur auf 300 m nähern. Der Tag der ersten Fahrversuche wird telegraphisch an die Bodenseestationen bekannt gemacht, so daß jedermann zusehen kann.

Von der badischen Grenze, 26. Juni. (Korr.) Auf dem Gipfel des Feldbergs 1494 m im Schwarzwald ist ein Gasthaus gebaut worden. Besitzer ist Gastwirt Mayer vom Feldberghof. Da der Friedrichs-Quai-Luzern auf dem Gipfel baufällig ist, wird derselbe durch einen Neubau, wozu schon 8000 M. gesammelt sind, ersetzt.

Berlin, 26. Juni. Beim Beginn der Reisezeit mag darauf hingewiesen werden, daß vom 19. Juni ab die Schnellfahrzüge nach und von deutschen Nordseebädern durch den Norddeutschen Lloyd in Bremen in derselben Woche wie im vorigen Jahr wieder aufgenommen sind. Wer einmal den Reiz einer Seereise von Bremerhaven nach einem der Nordseebäder — bei schönem Wetter — auf einem der prachtvoll eingerichteten Salon-Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd geliebt hat, wird schwerlich zur ermahnten Eisenbahnfahrt zurückkehren. Es ist dafür gesorgt, daß Schnellzug-Anschlüsse aus allen Teilen Deutschlands vorhanden sind, welche, meistens in Hannover zusammenlaufend, insgesamt morgens 6 Uhr 52 Minuten in Bremerhaven eintreffen und es ermöglichen, daß die Seereise bald nach 7 Uhr morgens, zur schönsten Zeit des Tages, beginnt. In dem Besitze der Norddeutschen Lloyd sind die Nordseebäder: Nordberner, Helgoland, Juist und Vorkum, Wüddau auf Amrum, Wyl auf Föhr, Westerland auf Sylt und Wangerooge. Auskünfte und Besuche werden selbstverständlich von der Direktion des Norddeutschen Lloyds in Bremen, sowie von sämtlichen Agenturen, bereitwillig erteilt.

Ausland.

Schaffhausen. Gegen den Plan einiger Fabriken in Winterthur, auf dem linken Ufer des Rheins bei Schaff-

hausen eine neue Krananlage zu erstellen und dem Rheinfall 15 Kubikmeter Wasser in der Sekunde zu entziehen, veranstaltete der Verschönerungsverein Schaffhausen und die Sektion „Randen“ des Schweiz. Alpenklubs unter dem Vorsitz des Oberstlieut. Ziegler eine Protestversammlung. Bis zum Bau der Bahn am Rheinfall bestanden dort nur zwei kleinere Werke, eine Mühle und ein Eisenwerk, welche schon vor etwa 20 Jahren errichtet wurden. Die Aluminiumgesellschaft stellte dann 1897 das Begehren, dem Rhein 75 Kubikmeter in der Sekunde entziehen zu dürfen. Dem Begehren wurde nur zum kleinsten Teil entsprochen und gleichzeitig mit dem Kanton Zürich vereinbart, daß am Rheinfall keine Konzession ohne Zustimmung beider Kantone erteilt werden solle. Die Aluminiumgesellschaft hat vielfach Widerstimmung erregt. Man glaubte, sie bringe eine große Industrie und viel Verdienst in den Kanton; sie beschäftigt aber bloß 100 Arbeiter und verpöfelt durch ihre giftigen Dünste die ganze Gegend. Auch hat die Gesellschaft einige 100 Häuser in den Rhein geworfen und so das Wasser auf die andere Seite gedrängt. Dadurch wurde der Gemeinde Neuhausen das Trinkwasser für ihre Wasserversorgung entzogen. Für diese Uebergriffe wurde die Gesellschaft mit nur 500 Frs. bestraft. Würde jetzt wieder die Konzession zu einer industriellen Anlage erteilt, so besteht große Gefahr, daß der Rheinfall an seiner Großartigkeit einbüßt. Die Versammlung beschloß, den Regierungsrat anzusprechen, er möge verhindern, daß dem Rhein oberhalb des Rheinfalls weiteres Wasser entzogen und daß diese großartige Naturerscheinung, welche einen wachsenden Fremdenzustuf nach Schaffhausen leitet, einem vorübergehenden materiellen Gewinn geopfert werde.

Konstantinopel, 26. Juni. Gestern Nachmittag brach in der inneren Umschließung des Pildipalastes Großfeuer aus. Der Palast des verstorbenen Sahji Osman, sowie mehrere kleine anstoßende Konaks brannten nieder. Der Sultan sah dem Feuer von einem Fenster seines Palastes zu und erteilte wiederholt durch Adjutanten Anordnungen. Die reguläre Feuerwehr sowie 50 „wilde“ Feuerwehren eilten herbei. Letztere wohl nur in der Erwartung einer reichen Geldvergütung. Alle Minister begaben sich sofort in den Pildipalast. Tausende von Menschen besaßerten die Straßen und Höfen am Pildipalast. Es kam kein Zwischenfall vor.

Die zwischen der Türkei und den übrigen Balkanstaaten entstandene Streitfrage der türkischen Differentialzölle schwebt zum Teil noch immer. Nur Bulgarien gegenüber befindet die Pforte Entgegenkommen in dieser Angelegenheit, indem Unterhandlungen wegen eines besonderen türkisch-bulgarischen Handelsvertrages eingeleitet worden sind. Dagegen hat der türkische Ministerrat beschlossen, an den Differentialzöllen für die Waren aus den übrigen Balkanstaaten festzuhalten, was bereits einen neuen Proteststurm der diplomatischen Vertreter derselben in Konstantinopel bei der Pforte zur Folge gehabt hat.

Von den Philippinen wird berichtet, daß die einzige Bedingung, unter der den Philippinen Amnestie gewährt werden soll, die ist, daß sie den Treueid leisten und die Souveränität der Vereinigten Staaten anerkennen. Nur diejenigen, die das Kriegrecht verletzten, sollen von der Amnestie ausgeschlossen sein. Eine Proklamation dieses Inhalts wird überall auf den Inseln angeschlagen werden; man erwartet eine allgemeine Uebergabe. Das Amnestieangebot soll für 90 Tage Gültigkeit haben. Jeder Mann, der ein in gutem Zustand befindliches Gewehr abliefern, soll 30 Pesos erhalten.

Som südafrikanischen Kriegsplan.

London, 26. Juni. In Folge telegraphischer Störungen ist der amtliche Bericht über die Wegnahme eines von 150 Hochländer begleiteten englischen Kanovos von 50 Wagen, welche zwischen dem Rhensior und Delbronn erfolgte, dem Kriegsamt erst heute zugegangen. Lord Roberts berichtet, daß der Kanovos umzingelt wurde. Der Befehl habende Offizier sandte um Hilfe nach Drederovertrud. Es wurden sofort Verstärkungen abgesandt, die aber von den überlegenen Streitkräften des Feindes zurückgeschlagen wurden. Roberts berichtet ferner, daß ein Angriff auf das Derbyshire-Regiment stattgefunden habe. Die Engländer hätten dabei 35 Tote und 111 Verwundete verloren. Die Uebrigen seien gefangen genommen worden.

Berlin, 26. Juni. Das „Berl. Tagebl.“ veröffentlicht einen Brief eines Kriegsreporters in Transvaal, in welchem über das am 12. Mai bei Janbriver stattgefundene Gefecht berichtet wird. In diesem Gefecht wurden vom deutschen Korps im Burenheer Leutnant Baron von Brackel, Leutnant Günther, und Leutnant Teichmann getötet. Verwundet wurden Oberst Lorenz, Leutnant von Lohstedt, Leutnant von Wrangel, Leutnant Pontius, Baron Hoff und Werbe. Die Verwundeten liegen im deutschen Hospital zu Pretoria.

Die Krisis in China.

London, 26. Juni. Nach einer Meldung aus Shanghai schätzt man die Zahl der um Peking versammelten chinesischen Truppen auf 300 000 Mann mit 300 Krupp-, 80 Krupp- und 150 Maximgeschützen (?). Außerdem sollen dieselben großartige Vorräte an Munition haben.

London, 26. Juni. „Daily Telegraph“ meldet aus Shanghai, Beamten schätzen die Zahl der Aufständischen auf 3 Millionen. Sie glauben an ein Gerücht aus chinesischer Quelle, daß ein neuer Kaiser bereits proklamiert sei. Die chinesische Regierung soll sich monatlich 20 000 Waffen haben liefern lassen. (?)

Berlin, 26. Juni. Wolffs Telegraphen-Bureau erfährt: Nach einem heute Vormittag eingetroffenen Tele-

gramm des deutschen Konsul in Tschifu, soll sich Admiral Seymour mit den Gesandten 20 Kilometer von Tientsin entfernt befinden und von Boxern und chinesischen Soldaten hart bedrängt werden. Das Hilfskorps zur Aufnahme Seymours hat am 24. ds. Tientsin verlassen, nachdem das Entschloßene von Taku am 23. ds. Nachmittags in Tientsin eingetroffen war.

Berlin, 26. Juni. Die deutsche Kolonie in Hongkong hat telegraphisch um die allerhöchste Erlaubnis nachgesucht, in Anbetracht der Lage in China, der dortigen englischen Regierung ihre Dienste zur Aufrechterhaltung der Ordnung anzubieten. Der Kaiser erteilte die erbetene Erlaubnis.

Berlin, 26. Juni. Das ostindische Wolffsche Telegraphenbureau erfährt: Ein Telegramm des kaiserlichen Gouverneurs aus Kiautschou von gestern meldet, nach chinesischen Quellen seien die Entschloßene unter Admiral Seymour in Peking eingetroffen.

London, 26. Juni. Nach einem Telegramm der Daily Mail besteht die Verbindung des Kommandanten Lank vom „Alicia“ in einem Schuß ins Bein.

London, 26. Juni. „Daily Express“ meldet aus Tschifu vom 25.: Nach soeben eingetroffenen Nachrichten sind 3000 chinesische Truppen in Eilmärschen von Taku kommend in Tientsin eingetroffen zur Verstärkung der Boxer und der chinesischen Truppen.

London, 26. Juni. Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Shanghai vom 25. ds., welches besagt, der englische Kreuzer „Terrible“ traf dort von Taku ein und berichtet: Einer Streitmacht von 800 Sikkos und 200 Wollischen Häuptlingen ist es gelungen, die Verbindung mit den deutschen, amerikanischen und russischen Truppen, welche von den Chinesen an zwei vorhergehenden Abenden ungefähr 9 Meilen von Tientsin abgeschnitten waren, herzustellen.

Tschifu, 26. Juni. Die hiesigen Ausländer glauben, daß die chinesische Armee unter Tschungtschong, die kürzlich den Muhammedaneraufstand unterdrückte, sich vollständig der Boxerbewegung angeschlossen hat. Man nimmt an, daß 60 000 gut bewaffnete chinesische Soldaten um Peking und Tientsin versammelt sind. Die chinesischen Offiziere verstanden prahlend, daß sie 400 000 Soldaten zur Verfügung haben. Die Ausländer in China haben den dringenden Wunsch, daß 100 000 europäische Truppen, davon mindestens 50 000 Mann für Peking, in China zusammengezogen werden. Auch sind sie für eine große Flottenlandung, um die noch schwankenden chinesischen Kaufleute zu beeinflussen. Die von Admiral Seymour befehligte Truppe soll mit Rundbooten für 1 Woche und 150 Patronen für den Mann abmarschieren sein. In Folge der Berichte über die Erfolge der Chinesen gegenüber den Mächten befinden sich die Massen in wachsender Erregung. Eintreffende Kaufleute berichten, daß in Kiautschou die Boxer in den Straßen erzürten. Wie sich herausgestellt hat, haben die Soldaten des chinesischen Heers Geschütze und Ausrüstungsgegenstände an die Boxer verkauft. Der englische Konsul in Tschifu hat die Bitte um Entsendung von Kriegsschiffen ausgesprochen. Das englische Kriegsschiff „Terrible“ und 2 japanische Kreuzer sind in Tschifu eingetroffen, wodurch sich die Lage gebessert hat. Das hies. Fremdenviertel wird von 2 mit Krupp'schen Geschützen ausgestatteten chinesischen Forts beherrscht.

Tschifu, 27. Juni. Reuter. Es heißt, die Chinesen rücken auf Kiautschou vor.

London, 27. Juni. Aus Shanghai wird gemeldet: Ein kaiserliches Edikt befiehlt dem General Li die Forts von Taku wieder zu erobern. Dies erklärt die große Bewegung, welche sich unter den chinesischen Truppen zeigte.

Berlin, 27. Juni. In militärischen Kreisen erhält sich dem „Lokal-Anzeiger“ zufolge das Gerücht, daß außer den beiden auf Kriegsstärke gebrachten Seebatalionen weitere Truppenabteilungen in die chinesischen Gewässer entsandt werden sollen. Man spricht von 6000 Mann. Dasselbe Blatt meldet aus Wilhelmshafen, die Mobilmachung vollzieht sich in vollster Ruhe.

Washington, 26. Juni. 300 Marineoldaten gehen von Manila nach Taku ab. Das Kanonenboot „Princeton“ erhielt Befehl, nach Swatan, Tschifu, Amoy und sodann nach Shanghai abzugehen, um zwischen jenen Orten die telegraphische Verbindung herzustellen. „Princeton“ soll sich jedem Augenblick für den aktiven Dienst bereit halten.

London, 27. Juni. Den letzten Meldungen aus Taku zufolge halten die russischen Truppen immer noch die Eisenbahnstation besetzt.

Shanghai, 26. Juni. In Taku sind 8000 Mann europäischer Truppen, darunter 1200 Deutsche, gelandet. Wie verlautet, sind die Russen bei Tientsin am 22. mit einem Verlust von 120 Toten und 300 Verwundeten zurückgeschlagen worden. — Aus guter Quelle verlautet, die britische Regierung habe der chinesischen zugesichert, sie werde im Jangtse-Fluss keine Mannschaften landen, außer zu dem Zwecke, die chinesische Regierung bei der Unterdrückung von Aufständischen zu unterstützen.

Washington, 26. Juni. (Reuter-Meldung.) 300 Marineoldaten gehen von Manila nach Taku ab. Das Kanonenboot „Princeton“ erhielt Befehl, nach Swatan, Tschifu, Amoy und sodann nach Shanghai abzugehen, um die telegraphische Verbindung zwischen jenen Orten herzustellen. „Princeton“ soll sich jedem Augenblick für den aktiven Dienst bereit halten.

Yokohama, 16. Juni. (Reuter-Meldung.) Das Ministerium hielt gestern eine Beratung über die Lage in China ab. Welcher Beschluß gefaßt wurde, ist unbekannt.

Der Präsident verlangte die Entsendung einer Truppenmacht, welche genügt, um die Verbindung zwischen Taku und Peking herzustellen.

Ragob, 27. Juni, nachm. 3 Uhr 45 Min. (Priv.-Telegr. des „Gesellschafter.“) Der deutsche Konsul in Tschifu telegraphierte nach Berlin: Admiral Seymour ist 14 Kilometer von Tientsin umzingelt; er verlangt 2000 Mann Verstärkung, welche unter Russenkommando am 25. Juni aus Tschifu andrückten.

Kleinere Mitteilungen.

Tübingen, 20. Juni. (Schwurgericht.) Auf der Anklagebank erschienen gestern, im vierten Fall der Lagerbauung, zwei Italiener, die Bahnbauarbeiter 1) Giacomo Saviano aus Pieve d'Alpago, wohnhaft in Altdorf, O.R. Röttingen, 2) Luigi Diminelli aus Montebello, wohnhaft in Remptingen. Beide standen unter der Anklage des versuchten Totschlages. Saviano war beschuldigt, er habe am 15. Mai d. J. zu Altdorf einen Diminelli vorsätzlich töten wollen, indem er aus seinem Revolver in der Wirtshaus „zum Lamm“ auf kurze Entfernung auf ihn einen scharfen Schuß abgab, den fliehenden Diminelli verfolgte und allbald wieder einen scharfen Schuß und in der Folge noch mehrere scharfe Schüsse auf ihn abfeuerte, ohne indessen ihn zu treffen, zweitens einen andern mit der Begehung eines Verbrechens wider das Leben bedroht zu haben, indem er, seinen Revolver in der Hand, zu dem Bauern Wilhelm Knoll von Altdorf, den der Schultheiß Thum von dort erlucht hatte, den Angeklagten wegen seiner Schüsse gegen Diminelli festzunehmen, sagte: „Du schlechter Kerl, Dich schick' ich gerade aus tot.“ Die Anklage gegen Diminelli ging dahin, er habe am gleichen Tage und am selben Orte den Saviano mit einem Dolchmesser vorsätzlich töten wollen und der diesem zur Hilfe herbeigekommen Ehefrau desselben einen tiefen Stich in den linken Unterarm versetzt, was eine vierwöchige Arbeitsunfähigkeit derselben zur Folge hatte. Prof. Dr. Cattaneo aus Stuttgart sieht den Angeklagten als Dolmetscher zur Seite. Der Angeklagte Saviano antwortete auf die Anklage, er sei mit Diminelli zusammengetroffen; letzterer habe ihn von der Beschuldigung mit einem Freunde abhalten wollen, und weil er nicht darauf eingegangen sei, sei Diminelli mit einem Dolchmesser auf ihn losgegangen und habe wiederholt nach ihm gehauen, dabei sei ihm des Saviano Ehefrau in die Arme gefallen. Er (Saviano) habe jetzt einen Schuß abgegeben, um dem Diminelli dazwischen zu treten; treffen habe er ihn nicht wollen. Bei der Befragung habe er noch mehrere Schüsse gegen Diminelli abgegeben, dabei aber den Revolver in die Luft gehalten. Diminelli brachte zu seiner Verteidigung vor, er habe sich in dem von Saviano provozierten Streit bloß gegen dessen Angriffe wehren wollen, dessen Frau habe er aus Versehen verletzt. Es waren 9 Zeugen und 3 Sachverständige geladen. Letztere sagten übereinstimmend, die Sache habe sich so schnell abgewickelt, daß sie nicht im Hande seien, nähere Angaben zu machen; ein Teil der Zeugen betauerte, daß Diminelli die größere Schuld an den Vorkommnissen trage; es sei nicht wahr, daß Diminelli zuvor von Saviano mit Faustschlägen traktiert worden sei. Die Aufregung des Saviano sei begreiflich, da er geglaubt haben möchte, seine Frau sei von Diminelli tödlich verletzt worden, denn Diminelli habe mit aller Macht zugehauen. Oberstaatsanwalt als Sachverständiger bezeichnete den Revolver als eine Schusswaffe, deren Treffsicherheit eine sehr geringe sei; die von ihm unterfuchte Munition gehöre zu der schlechtesten, so daß man den Angaben des Saviano nicht entgegenstehen könne, wenn dieser behauptete, der Revolver sei bloß „zum Bangemachen“ benutzt worden. Die ärztlichen Sachverständigen begutachteten, daß die bei Diminelli vorgefundene von ihm als bei jenen Vorgängen davongetragen bezeichnete Wunde ein altes Geschwür aus früherer Zeit sei, daß dagegen die Wunde der Frau Saviano anfänglich bedeutend gewesen sei, der Heilungsprospekt sich aber als gut verlaufend erwiesen habe. Nachdem die Beweisaufnahmen von den an sie gestellten Fragen auf Totschlag, Verletzung und fahrlässige Körperverletzung, nur bei dem Angeklagten Diminelli die Frage auf versuchten Totschlag bejaht, bei beiden Angeklagten alle übrigen Fragen verneint hatten, wurde Diminelli wegen dieses Verbrechens der Zulassung widerererbter Anklagen zu der Bewährungsstrafe von 4 Monaten verurteilt. An dieser Strafe geht 1 Monat der erlittenen Untersuchungsfrist ab. Saviano wurde freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen. Rechtsanwält. Bescheid verteidigte Saviano, Rechtsanwält. Dr. Hoxum Diminelli. Ankläger war Staatsanwalt Heuel, Sachverständiger Herr Baupp jr. fungierte als Obmann der Geschworenen.

Tübingen, 27. Juni. (Schwurgericht.) Wegen Verbrechens des gemeinschaftlich verübten betrügerischen Bankrotts und ähnlicher Handlungen standen gestern vor den Geschworenen: Die früheren Besitzer des Wirtshofes, Obw. Altdorf, O.R. Altdorf, der Bauer Christian Länge und dessen Bruder Jakob Länge, sowie die beiderseitigen Ehefrauen, ferner die Schwäger Wilhelm Brödel, Bauer von Wehingen, und Christian Randerich, Bauer von Donnstetten, O.R. Altdorf. Die Brüder Länge erwarben im Jahre 1896 den Wirtshof mit über 100 Morgen Güter samt Habens um den Preis von 43 000 M. zu gemeinschaftlichem Eigentum. Aus dem Erlöse ihrer früheren Anwesen machten sie eine Abschlagszahlung, so daß ihre Schuld noch 25 000 M. betrug. In Ermanglung weiteren Betriebskapitals gerieten die neuen Besitzer bald in Zahlungsvorlegenheiten; sie suchten sich Darlehen zu beschaffen, aber alles war vergeblich. Unglücksfälle im Stall blieben auch nicht aus. Die mehrfachen Versuche, den Wirtshof wieder zu verkaufen, scheiterten wohl deshalb, weil der Hof in der ganzen Umgebung verschrieben war. Von seiten des früheren Besitzers Bau wurde die Kaufschuld von 25 000 M. gestillt, 5000 M. auch gleich zur Klage gestellt. Der Viehhändler Abraham Löwenthal aus Gullenhausen, von dem die Angeklagten Länge Pferde und Kühe bezogen, anfangs gegen Verzählung, später auf Kredit, forderte noch Viehtauschillunge in Höhe von 2400 M. und wurde auch lagend. Die zwischen Löwenthal und den Angeklagten abgeschlossenen Verträge, mitunter sehr eigentümlichen Inhalts, fanden vor Gericht eingehende Erörterung. Die beiden Angeklagten Länge haben jetzt voraus, welches Schicksal ihnen bevorstehe, sie legen nun ihre beiden Schwäger zu Rate und nun folgten die zur Anklage gestellten Vorkälle. Christian und Jakob Länge waren nun beschuldigt, sie haben als Schuldner, über deren Vermögen am 12. und 18. März 1900 das Konkursverfahren eröffnet worden war, in Kenntnis ihres konkursmäßigen Zustandes und in der Absicht, ihre größtenteils gemeinschaftlichen Gläubiger zu benachteiligen, in der Nacht vom 27.—28. Februar 1900 Vermögenswerte heimlich und bei Seite geschafft, indem sie ihnen in jener Nacht mit Fahrwecken herbeigekommen Schwäger die Viehtauschillunge an Daniel, Haber und Gerste im Werte von ca. 150 M. aufnahmen und in deren Verkaufung vertrieben ließen, anhebend das Vieh, 2 Kühe, 1 Hind und 2 Rinder, ihren Schwäger mit dem Auftrage anzuvertrauen, solche zu verkaufen und die Erlöse aufzubehalten, bis der Konkurs fertig sei. Der Erlöse aus diesem Vieh betrug über 500 M. Die Ehefrauen der Länge waren der Beihilfe beschuldigt, ebenso die beiden Schwäger; letztere überdies eines Verbrechens im Sinne des § 242 der Konkursordnung. Die beiden Angeklagten Länge bestritten nicht, daß sie am 27. Februar aller Vermittlung, um ihre Gläubiger zu beschuldigen, entblieben waren, sie wollten aber trotzdem durch ihre Handlungen krassenwegs die Absicht der Gläubigerbenachteiligung gehabt haben; die Fruchtverträge habe man allerdings aus dem Grunde in die Wohnungen ihrer Schwäger verbracht, damit man nachher für sich und die Familien Länge noch etwas zum Leben habe. Die Schwäger Brödel und Randerich bestritten die Kenntnis über die schlimme Vermögens-

macht, und Be-
-Telegr.
telegra-
Rilo-
2000
maudo
Anlage-
ng, zwei
us Neue
minelli
den unter
schuldigt,
soll vor-
Bücherei
en Schutz
der einen
Blisse auf
in andern
gedroht zu
a Bauern
von dort
Dimitri
h gerade
h habe am
in Dösch-
herbeige-
Interam
zur Folge
geschlagen
unterworfte
lehterer
n wollen,
nit einem
nach ihm
gefallen.
Dimitri
der Ber-
begeben,
brachte
aus prä-
en und 3
die Sache
n, nähere
Dimitri
d wahr,
rt worden
geglaubt
werden,
er Mink
hühne,
unterfuchte
aber des
otete, der
Die Arzt-
nell vor-
bezeich-
hagegen
esen sei,
n habe,
nen auf
ei bei dem
dehnt,
n, wurde
über An-
An dieser
Saviane
Rechts-
Quam
druckerei-
n.
breitens
ähnlicher
früheren
er Bauer
e die bei-
el, Bauer
aussetzen,
1896 den
den Preis
im Geld
g, so daß
weiteren
lungsvor-
alles war
aus. Die
heiteren
weshalb
aufschuld
zur Klage
enhausen,
anfangs
schillungs-
zwischen
mitunter
de Grö-
s, welches
mdiger zu
Christian
Schulder,
nkursver-
smäßigen
chaftlichen
e Februar
ist, indem
schwäger
en von ca.
en, außer-
Schwäger
die Grö-
aus diesen
uten der
berdies
ung. Die
Februar
st waren,
weil die
is Frucht-
ahnungen
d und die
ger Brödel
e Vermö-

genlage der Angeklagten Länge, die Ehefrauen wollen von der Sache nichts verstanden haben. Im Kontraste wurde der Wirtshausbesitzer um 20 100 M. verurteilt. Die Lage der Angeklagten ist eine solche, daß selbst ein Teil der Pfandgläubiger unbefriedigt bleiben wird. Die Staatsanwaltschaft vertrat die Klage und stellte an die Geschworenen den Antrag, sämtliche Schuldfragen gegen die Angeklagten zu bejahen. Nach kurzer Beratung verurteilte die Geschworenen die Ehefrau als Obmann den Spruch der Geschworenen mit Verurteilung sämtlicher Schuldfragen, worauf sämtliche Angeklagten freigesprochen werden mußten. Die Angeklagten wurden verteidigt: Christian Länge und dessen Frau von Rechtsanwalt Schöffer, Jakob Länge von Rechtsanwalt Widram, Brödel durch Rechtsanwalt Eise und Runderich durch Rechtsanwalt Bierer.

Kilchberg O. A. Tübingen, 27. Juni. (Korr.) Auf rassistische Weise entledigte sich hier ein 14-jähriges Mädchen aus Pfälzingen der Aufsicht über das ihr anvertraute 6 Monate alte Kind ihres Brotherrn. Nachdem die Eltern aufs Feld gegangen, nahm die jugendliche Mörderin das Kissen und drückte dasselbe so lange auf das arme Wärmchen, bis es erstickt war. Als Grund der That giebt es Heimweh an. Das Mädchen wurde, nachdem es ein umfassendes Geständnis abgelegt hatte, festgenommen und an das Amtsgericht Tübingen abgeliefert.

Vietigheim, 26. Juni. (Korr.) Vorgestern Abend wurde der Bädermeister Kpris von seinem Riechhörn nach kurzem Wortwechsel durch Stiche in Gesicht, Brust und Arme verletzt. Der Täter wurde durch die sofort herbeigerufene Polizei verhaftet.

Heilbronn, 26. Juni. (Korr.) Vorgestern Nachmittag ereignete sich bei einem Zusammenstoß zwischen einem Wagen der Elektrischen Straßenbahn und einem Fuhrwerk ein schwerer Unglücksfall, indem der Fuhrmann von dem elektrischen Wagen einen solchen Stoß erhielt, daß er unter die Räder seines eigenen Fuhrwerks geriet und so schwere Verletzungen am linken Arm erhielt, daß ihm derselbe abgenommen werden mußte.

Oberroth, 27. Juni. (Korr.) Vorgesestern früh 1/8 Uhr brach im Weiler Obermühle in einem Schuppen des Maurers Schrof durch Zünden von Kindern Feuer aus, welches den Schuppen, sowie 2 Wohnhäuser vollständig einscherte. Das 12-jährige Knäblein des Schrof, welches sich aus dem Schuppen nicht mehr retten konnte und dessen Hilferufe in der Bestärkung überhöret wurden, wurde später als verkohnte Leiche hervorgezogen. Der Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Rißlegg, 27. Juni. (Korr.) In der Nacht vom 22. auf 23. d. s. wurden hier mehrere Einbruchsdiebstähle verübt bezw. zu verüben versucht. Es gelang bis jetzt noch nicht, den Täter zu ermitteln.

Chingen, 26. Juni. (Korr.) Der 15 Jahre alte Fabrikarbeiter Red in der hiesigen Baumwollspinnerei benahm die Abwesenheit der Kontorherren, um einen lästigen Griff in die Kaffe zu thun, wurde dabei aber überrascht und dem Gericht übergeben.

Ravensburg, 27. Juni. (Korr.) Der Zimmermeister J. B. Radle von Weingarten war seiner Zeit wegen Unterdunkelheit, betrügerischen Bankrotts u. in Untersuchungshaft genommen worden, hatte aber die Freiheit zu erlangen und sich bis nach Algier durchzuschlagen gewußt. Sein Aufenthalt wurde aber verraten und heute ist der Flüchtling unter guter Bedeckung wieder in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Forstheim, 28. Juni. (Korr.) Der 14-jährige Gymnasiast Eißel, Sohn des Gutbesizers Eißel aus dem Wartberg, der seinerzeit das 7-jährige Mädchen des Bijoutier Weisel in Eutingen mit einem Böller durch Unvorsichtigkeit erschossen hat, erhielt bei der heutigen Schöffengerichtshandlung eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen.

Vom Fränkischen, 25. Juni. (Korr.) In Appenfelden machte ein Geistlicher einen Krankenbesuch. Seinen Hund band er inzwischen in der Nähe eines Bienenhauses an. Die Bienen fielen aber das Tier her und zerstückten

es so, daß es verendete. Benachbarte Bürger, die den Vorgang sahen, wollten den Hund befreien, wurden aber ebenfalls abel von den Bienen zugerichtet.

Carlsruhe, Ueber ein militärisches Kuriosum wird berichtet: In Carlsruhe wurde ein Hauptmann der Artillerie an die öffentliche Fernsprechstelle gerufen, weil man ihn von auswärtig zu sprechen wünschte. Erwartungsvoll begab sich der Offizier an den Apparat, um zu hören, was man von ihm wollte. Man kann sich leicht das Gesicht des Offiziers ausmalen, als er aus dem Gespräch zu seinem Gesessenen hörte, daß ein auf Urlaub befindlicher Soldat seiner Abteilung ihn telephonisch um Gewährung eines Nachurlaubes von einigen Tagen ersuchte. Das Gespräch soll voraus einen ziemlich kurzen militärischen Abschluß gefunden haben. Der telephonische Jünger des Mars wird wohl bei seiner Rückkehr in die Garnison darüber belehrt werden, daß der Fernsprecher, in diesem Sinn, keine militär. Einrichtung ist.

Vermischtes.

Einem Privatbrief aus Osa (Westafrika) entnehmen wir folgende schlimme Nachrichten: In den Wirren in China scheinen sich nun auch die Kämpfe der Regierung in den englischen Kolonien der ganzen Welt die Afrika entlang gefolgt zu haben. Die Regierung vereint sich, das englische Joch mit Gewalt abzuschütteln, was einen freilich nicht wundern darf, denn die Engländer thun für ihre Kolonien nichts, sondern saugen sie nur aus. Der Aufstand in Ruanda, der durch unzulängliche Steuern und Verleumdungen durch einen Rumäse nach Rumäse gereizten Gouverneurs hervorgerufen wurde, ist immer noch in Bewegung und man befürchtet allen Ernstes, daß die Flotte auch nach Cape Good und hauptsächlich nach Afrika kommen. Die dortige Handelskammer fragte deshalb telegraphisch bei der Regierung an, wie sie das Leben der Europäer an der Küste zu schützen gedenke, erhielt jedoch keine Antwort, was die Bevölkerung gegen die Engländer auch nicht vermindert, die die Gefahr weit unterschätzen und für die Not der in Ruanda eingeschlossenen nur taube Ohren haben. Rumäse ist von mindestens 25 000 Flüchtlingen umringt; die hiesigen Missionarier sind vollständig zerstört, die Lehrer sind gefangen und einige ermordet worden. Für die 6 Missionsgeschwister selbst darf man, menschlich geredet, keine Hoffnung mehr haben, sie sind verloren. Die Aufregung an der Küste ist groß, man weiß, daß das Gouvernement von den Vorgesetzten in Ruanda genau unterrichtet ist und sieht es als das schlimmste Zeichen an, daß alles verheimlicht wird.

Ein Berliner Lokalblatt berichtet: Als der Kaiser während seiner letzten Anwesenheit in Hannover bei den Königsbäumen zum Frühstück weilte, zeigte er der Tafelrunde ein großes Bild, das allgemeine Beifall hervorrief. Es war eine große buntfarbige Zeichnung, die der würt. Gesandte Herr v. Barnbüler angefertigt hatte. Das Bild stellte eine humoristische Episode aus dem letzten Kaisermandat in Barmbüler dar. Der Vorgang ist folgender: Herr v. Barnbüler im Reichstag wohnte den in der Nähe seiner Wohnung stehenden Wandern zu Pferde bei. Ihm haben sich einige ausländische Offiziere, Vertreter der italienischen, österreichischen, englischen, russischen und französischen Armeen angeschlossen. Die Gruppe hält auf einem Feld am Fuß eines kleinen Hügel; das Königskolonnenregiment reitet eine Kasse, da plötzlich eine Schwanz, und in wilder Hast haben sich die Schwadronen der Reitergruppe, die nun vor den Augen der Mannen auseinanderklettert. Nach allen Richtungen flühen die Reiter davon, einige haben kommen den Pferden unter die Hufe - ein Bild, bei dessen Anblick man herzlich lachen kann. Herr v. Barnbüler hat dem Kaiser das Bild zum Geschenk gemacht.

Handwerkerpreise. In Mailand von Rossegger "Hauptgarten" veröffentlicht Dr. H. Witschhoff einige hässliche Hauspreise. So schreibt ein Seiler über seine Thäre: "Die kleinen Dede hängt man auf, Die großen läßt man laufen; Wär' dieß nicht der Weltlauf Würd ich mehr Strang verkaufen."

Und ein Schlosser meint: Wenn an jedes lose Maul Ein Schloß nicht angehängt werden Dann wäre die edle Schlosskunst Die beste Kunst auf Erden."

Ein Metzger spricht sich über das Alter seines Hundes dahin aus: "Geschachtet hat schon Abraham Dem lieben Gott sein Opferlamm Für Isak seinen lieben Sohn; So alt sind auch die Metzger schon."

Um Sonnenwärme zum Schmelzen von Metallen zu verwenden, hat kürzlich ein Amerikaner ein neues Verfahren zur Herstellung riesiger Spiegel erfunden. Wie das Patentbureau von Heilmann u. Co. in Oppeln erzählt, soll dieses Verfahren so einfach sein, daß ein Spiegel von 3 Meter Durchmesser nur ca. 4000 M. kostet. Diese Spiegel werden nun außer zu optischen Zwecken in der Hauptsache als Brennspiegel benutzt, da es im Brennpunkte derartiger großer Spiegel ohne weiteres möglich sein soll die Schmelzung selbst der am schwersten schmelzbaren Metalle herbeizuführen. Werden Metalle in einem größerem oder geringerem Abstand vom Brennpunkte gebracht, so sollen sie sich bis zu einem solchen Grade erhitzen, daß sie geschmolzen, gewalzt, gehämmert u. s. w. werden können. Wenn diese Anwendung auch etwas amerikanisch klingt, so ist dieselbe doch keinesfalls ausgeschlossen und steht zu erwarten, daß auch in Europa bald eingehende Versuche in dieser Richtung vorgenommen werden. (Obgenanntes Patentbureau erteilt den geschätzten Abonnenten dieses Blattes Auskünfte und Rat in Patentfachen gratis.)

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 25. Juni. (Schlachthofmarkt.) Zugetrieben wurden: 38 Ochsen, 39 Ferkel, 86 Kalber und Lämmer, 274 Mäuler, 340 Schweine. Unverkauft blieben: - Ochsen, 5 Ferkel, 33 Kalber und Lämmer, - Schweine. Erlös aus 1/2 kg Schlachtkörper: für Ochsen 67-70 J, für Ferkel 64-66 J, für Kalber und Lämmer 64-66 J, für Schweine 48-52 J. Verkauf des Marktes: Verkauf lebhaft, Preise gehen bei Mäulern etwas zurück.

Stuttgart, 26. Juni. (Landesproduktendörse.) Wir notieren per 100 kg frachtfrei Stuttgart: Weizen, würt. 17.75 bis 18.00, fränk. 18.00 bis 18.25, Ulfa 18.75 bis 19.24, Bala-Balla 19.00 bis 19.25, Saplata 18.75 bis 19.25, Amerikaner 18.75 bis 19.25; Kernen, Oberländer 18.25 bis 18.50, Unterländer - bis -; Dinkel 12.25 bis 12.75; Roggen, würt. 16.00 bis 16.50, russ. 16.50 bis 17.00; Gerste, würt. - bis -, Wälder - bis -, Tauber - bis -, ungarische - bis -; Gajer, Oberländer 15.50 bis -, Unterländer 14.50 bis 15.00, amerik. - bis -; Mais, Würt. 12.50 bis 12.75, Saplata 12.75 bis 13.00; Weizenpreise pro 100 kg inkl. God: Weiz. Nr. 1: 22.00 bis 22.50, Weiz. Nr. 2: 21.00 bis 21.50, Weiz. Nr. 3: 20.00 bis 20.50, Weiz. Nr. 4: 19.00 bis 19.50, Suppengries 20.00 bis 20.50, Kleie 10.00.

Auswärtige Bestrebene.

Wilhelm Lind, Seifenfabrikant, Stuttgart. - Ludwig Stok, Profurist, 44 J. a., Berlin-Stuttgart. - In Amerika: John Schrabe, aus Osterdingen, 32 J. a., New-York; Johann Georg Schweizer aus Holzgerlingen, 47 J. a., Philadelphia.

Das Radetten-Schulschiff des Norddeutschen Lloyd „Herzogin Sophie Charlotte“ hat am 19. April seine erste Reise nach Philadelphia angetreten. An Bord befinden sich 44 Radetten. Die Radetten erhalten an Bord eine sorgfältige praktische und theoretische Ausbildung. Daß die Einstellung des Radettenschulschiffes zugleich einen zeitgemäßen Bedürfnis entgegenkommt, beweist die außerordentlich große Zahl der Anmeldungen, welche sich für den ersten Jahrgang auf etwa 800 belaufen.

Man hüte sich vor Effig-Effenz.

Nachdem das Kgl. Bezirksamt Kagenau (Wurgau) die Wichtigkeit des in Nr. 112 des Würzburger Generalanzeigers enthaltenen Korrespondenzartikels von Schöllrippen auslich bestätigt hat, erscheint es bei der Wichtigkeit des Gegenstandes ratsam, den fraglichen Artikel nochmals bekannt zu geben, um wiederholt den Versuch zu liefern, ein wie gefährliches Produkt die Effig-Effenz ist. Schöllrippen, 15. Mai 1900. Die 67-jährige bekannte Besizerin des altrenommierten hiesigen Gasthauses zum „Grünen Baum“, Katharina Schalles, wollte dieser Tage vor dem Schlafengehen einen Tranz Zweisohngeschöpf nehmen. Sie verwechselte in der Dunkelheit die Flasche und trank unverdünnte Effig-Effenz. Unter furchtbaren Schmerzen kam sie nach wenigen Stunden. Das Kgl. Bezirksamt Kagenau sah sich auf Grund dieses Vorkommnisses veranlaßt, den Verkäufern von Effig-Effenz zur Kaufgabe zu machen, daß sie ihre Konsumenten auf die Gefahr des Genusses unverdünnter Effig-Effenz aufmerksam machen. Den Konsumenten wurde empfohlen, niemals mehr Effig-Effenz anzukaufen, als sie augenblicklich benötigen.

Trutz und Verlag der G. M. Zaiser'schen Buchhandlung (Wirt Kaiser) Nagold. - Für die Redaktion verantwortlich: R. Parr.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Oberamtsstadt Nagold.

Neubau des Bezirkskrankenhauses.

Das Schreinerwerk für obigen Neubau soll im Submissionsweg vergeben werden. Die Ueberschlagssumme beträgt 3407 M. Zeichnungen, Vorschlag und Bedingungen liegen bei Oberamts-wegmeister Schleifer hier zur Einsicht auf. Schriftliche, in Prozenten der Ueberschlagssumme ausgedrückten Offerte sind spätestens bis zum 6. Juli, abends 4 Uhr bei dem Oberamt einzureichen.

Nagold, den 27. Juni 1900. R. Oberamt, Ritter.

Fänfbronn.

Stammholz-Verkauf.

In der Nachlasssache des Bauers Johann Georg Adam Theurer von Fänfbronn kommen am Freitag den 29. Juni ds. Js., nachm. 2 Uhr auf dem Rathaus in Fänfbronn im öffentlichen Aufstreich zur Versteigerung:

- 29 Stück tann. Lang- und Sägholz mit 12,52 Festmeter, aus dem Distrikt Zwerg-lätern, Markung Fänfbronn;
- 112 Stück tann. und forch. Langholz mit 36,86 Festm., aus dem Distrikt oberer Kriesswald, Markung Hochdorf.

Nittensteig, den 20. Juni 1900. Bezirksnotar: Sed.

Gebhausen.



wurde zwischen Köhrdorf und Nagold 1 Taschenuhr. Der Eigentümer wolle sich bei der unterzeichneten Stelle melden. Den 26. Juni 1900. Schultheißenamt: Dengler.

Nagold.

Blumenvasen

in großer Auswahl empfiehlt bei billigsten Preisen Jakob Lux.

Von meinen separat gehaltenen

hier und in Breiten mit I. und II. Preis prämierten schwarzen u. redbuhrfarbigen Italienern gebe auch neuer wieder

Bruteier

ab. Nagold. Gottl. Blais.

Wie ist die Schwindsucht zu verhüten,

zu lindern und möglichst zu heilen? Von Dr. med. Albrecht. 4. Aufl. von Dr. R. Birnbaum. Preis M. 1.- Vorrätig in der G. W. Zaiser'schen Buchhlg.

Nagold.

Bachsteinkäs

bei Laibchen pr. Pfd. 30 J empfiehlt Gottlieb Schwarz.

Deffert- und Stärkungswine Malaga, Sherry Portwein untersucht und begutachtet in 3 Flaschengößen bei: Wilhelm Harr, Kirchstr.

Reichhaltigstes und neuestes Rechtsbuch

Kürschner's Lexikon des deutschen Rechts

Ingenius eingetragenes Verzeichnis der gesamten Reichsgesetzgebung in der heute gültigen Fassung. Erschienen 1898 auf allen einschlägigen Schichten sofort und für jeden verständlich, da jede Sache, jeder Begriff unter entsprechenden Schlagworten im Alphabet mitteilt 22 Bänden in 4. 2000 Seiten. 2 Bde. Einzelbände, geb. 20 M., in Halb. 24 M. Durch jede Buchh. od. Fern. Billiger Verlag, Berlin W. 8.

Württ. Schwarzwaldverein.
Die Hauptversammlung
 findet am **1. Juli 1900** in **Oberndorf** statt.
 Bezüglich des Programms wird auf die soeben
 ausgegebene Nr. 8 des Vereinsblattes hingewiesen.
 Die Teilnehmer werden ersucht, sich sofort bei dem Unterzeichneten
 zu melden.

Bezirksverein Nagold.
 Vorstand: **Bradbeck.**

Im Sturmschritt
 jagen sich die Erfindungen. Im Wettlauf
 der Waschmittel ist **Dr. Thompson's
 Seifenpulver**, Marke **Schwann**, das erste
 aller Seifenpulver, unerreicht an der Spitze ge-
 blieben, weil es, alle Fortschritte der Technik
 nutzend, noch heute von derselben gleichmässi-
 gen, unübertrefflichen Güte ist wie damals, als
 es das einzige Seifenpulver war.
 Fabrik von Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.

Nagold.
 Wegen Todesfall verkaufe ich ein
 schönes
**Zug-
 pferd**
 und kann
 jeden Tag
 ein Verkauf mit mir abgeschlossen
 werden.
Chr. Benz, Fuhrmanns Witwe.

Nagold.
 Am Montag den 2. Juli vorm.
 11 Uhr verkauft Unterzeichneter im
 Auftrag:
 1 Kleiderkasten, 1 Halbzug-
 wagen, Ketten, 3 eiserne An-
 bindfetten, 1 Kuhgeschirr, 300
 fertige Hopfengarbenbänder,
 1 Bettlade und Koffi,
 alles bereits neu.

Groß, Schreinerstr.
Gallingen.
 Der Unterzeichnete hat zu ver-
 kaufen: 1 Paar gut erhaltene
Pferdgeschirre
 mit Hintergeschirr,
 1 gut erhaltenen

**Ebhauer
 Pflug**
 mit Stiefelvorrichtung.
**1 Felgpflug,
 1 Hänfelpflug,**
 1 gut erhaltenen
**Strohstuhl,
 1 Schnellwagen**
 mit 440 Pfd. Lastkraft,
 versch. Ztr. altes Eisen.
Karl Bühler.

Nagold.
**Granatmuster
 u. Schloss**
 in sehr großer Auswahl bei billigen
 gestellten Preisen empfiehlt
Fr. Günther, Uhrmacher.

Nagold.
 Einige Hundert
**Damen-
 Kinder- u.
 Garten-
 Hüte**
 (Partiware wie neu)
 gebe, um damit zu räumen, Stück
 für Stück zu 35 Pfg. ab.
Herm. Brinkinger.

Theater in Nagold.
 Im Saale des Gasthofs „Hirsch“
 Freitag den 29. Juni 1900.
Johannes Trennung
Der Student von Ulm.
 Historisch-Literarisches Volks-
 schauspiel in 5 Akten v. G. Müller.
 Zum Schluß: Großes Tableau mit
 bengalischer Beleuchtung:
Der unschuldig Gerichtete.
 Hochachtungsvoll
Karl Assmayr, Direktor.
Preise der Plätze:
 Nummerierter Sitz 1 M., 1. Platz
 80 P., 2. Platz 50 P., Sitzplatz 30 P.,
 Kassensührung halb 8 Uhr.
 Anfang 8 Uhr.

Anerkennung.
 Für den uns von **Georg Rand-
 edler, Steinbauer** in **Bödingen** ge-
 lieferten Grabstein unserer Eltern
 sind wir, in Beziehung auf schöne
 Ausführung als billige Berechnung,
 sehr zufrieden und sprechen Herrn
 Randeder unsere volle Anerkennung
 aus.
**Johs. und Christine Armbruster,
 Bödingen (Nagold).**

Red Star Line
 Rotes Stern Linie
 Postdampfer von
Antwerpen
 nach
New York
 und
Philadelphia
 Auskunft erteilen:
 die Red Star Linie in Antwerpen
 oder deren Agenten **Wilh. Bleker,**
 Buchdruckereibesitzer in **Altensteig.**

Zum Verkauf einer erstklass.
**Milch-
 Centrifuge**
 und sonstiger landwirtschaftl.
 Maschinen an Landwirte wer-
 den für bestimmte Bezirke tüchtige,
 eingeführte
 Vertreter bei höchster
 Provision
 gesucht. Off. Anträge erbeiten
 unter Chiffre S. 100 an **Rudolf
 Mosse** in **Stuttgart.**

Nagold.
 Im Laufe dieser, sowie nächster Woche laufen
einige Waggon I. Qualität
buchenenes Scheiterholz
 ein. Bestellungen nimmt entgegen
Günther, alt Schwannwirt.

Mayer-Mayer,
 Weingroßhandlung (gegründet 1873)
 in **Freiburg (Baden).**
 Spezialität: **Markgräflerweine.**
Streng reelle Bedienung.
Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wirte & Private.
 Wir liefern nur allerbeste Weinsorten, begnügen uns mit
 keinem Nutzen u. haben deshalb besonders in **Württemberg** eine
 sehr große und treue Kundenschaft erworben, die ersten Wirte und
 Hotelbesitzer, sowie viele Tausende von Privatleuten sind unsere
 Abnehmer.
 Besonders beliebte Sorten sind:
 1896er Weißwein zu 42 Pfg. 1897er Rotwein zu 60 Pfg.
 1898er " " 48 " 1897er " " 65 "
 1898er " " 50 " 1898er " " 70 "
 1898er " " 60 " 1898er " " 80 "
 per Liter, **franko nach des Käufers Lokalisation** geliefert.
 Diese Rotweine sind namentlich auch als Krankenweine sehr
 gesucht.
Probefläschen von 25, 30, 40, 50 u. 100 Liter.
 Wir haben die Fässer und demüthigen Vorkauf.
 Wegen Bestellungen oder Preislisten über sämtliche Sorten
 Weine, Brantmetalle und Liqueure werde man sich entweder brief-
 lich an uns direkt oder an unsere Agenten im dortigen Bezirk
 für solche Orte, wo wir noch keine Agenten haben, wenden
 Agenten angenommen und wir bitten um diesbezügliche Anträge.

Meine gebrannten Kaffees
 in allen Verordnungen zeichnen sich aus durch volle
 Entwicklung des Aromas, besonders kräftigen
 Wohlgeschmack, erhebliche Erparnis durch größere
 Ausgiebigkeit im Verbrauch infolge Einrichtung
 meiner
Rösterei nach neuestem System.
 Pat. Pat.
Sicherheits- Kaffee-
Köcher Apparat
 mit Sicherheits-Regulator zur Sicherung des bei der
 für jedes gleich ausgezeich- allen Methode in Menge
 nete Röstung und volles verflüchtenden Aromas.
 Entwicklung des Aromas.
Ein Versuch wird überzeugen.
Chr. Schwarz.

Nagold.
Zur Touristen-Saison
 sind folgende Karten vorrätig:
 Neue Karte des Württ. Schwarzwaldvereins,
 1: 50 000 mit Höhenkurven und Schuttwierung. Bl. 1: Colm-
 Wildbad, Reh A 2.— aufges. in Taschenformat A 2.50.
 Strassenprofilkarte, deutsche, für Radfahrer,
 1: 300 000 (80 Bl.) pro Bl. auf Leinwand in Futteral A 1.50.
 Karte des württembergischen Schwarzwaldvereins,
 1: 70 000, Bl. 1-5, unanages. A 1.—, aufges. A 1.50.
 Karte des untern Schwarzwaldes, Eng. Nagold, Murgthal,
 1: 100 000 A 0.80.
 Neue Karte des Schwarzwaldes, 1: 400 000, 60 S.
 Generalkarte der schwäbischen Alb in 7 Bl.,
 (Grösch, Neulingen und Tübingen), 1: 150 000 A 1.20.
 Neueste Touristenkarte von Stuttgart weiterer Umgebung,
 1: 200 000, A 1.—, auf Leinwand A 1.40.
 Uebersichtskarte vom Schwarzwald, 1: 400 000, 75 S.
 Uebersichtskarte vom Königreich Württemberg,
 1: 400 000, A 1.20.
 Oberamtskarten, 1: 100 000 A 30 S., 1: 150 000 A 15 S.
 Topograph. Atlas des Königreichs Württemberg in 55 Bl.,
 1: 50 000, 1 Vollblatt 75 S., 1 Grenzblatt 60 S.
 Karte des deutschen Reichs (Württembergischer Anteil),
 1: 100 000, A 1.50.
 Neue topograph. Karte von Württemberg (Höhenkurvenkarte),
 1: 25 000, Bl. 93 Altensteig, Bl. 105 Freudenstadt,
 Bl. 79 Simmersfeld, Bl. 67 Colm, A 2.—.
 Neue Verkehrskarte von Württemberg, 1: 600 000, 30 S.
 Uebersichtskarten werden unentgeltlich abgegeben.
G. W. Zaiser'sche Buchhandlg.

Nagold.
 Freunde und Gönner des von
 hier wegziehenden Herrn Schult-
 heisen Knabe, bisher Revier-
 floss-Affiz., treffen sich am
 nächsten Samstag Abend im
 Gasthof zum „Hirsch“ zur
Verabschiedung!
 Mehrere Freunde.

Nagold.
Samstag
**Gesellschafts-
 Abend**
 in der
 „Linde“.

500 Mt.
 werden sofort gegen gefehl.
 Sicherheit anzunehmen
 gesucht. Zu erfragen bei der Exp.
 d. Bl.
 Es werden von einem pünktlichen
 Bindhaber
2500 Mt.
 gegen gute Sicherheit auf-
 zunehmen gesucht.
 Näheres bei der Exped. d. Bl.

Nagold.
Warme Bäder
 à 30 g werden zu jeder Tageszeit
 abgegeben.
Wilh. Benz, Werkmeister.
 Ein alleinstehender, älterer Mann
 sucht per sofort ein kleineres heizb.
Zimmer zu mieten.
 Wer? — zu erst. b. d. Exped.

Nagold.
 Zwei schöne möblierte
Zimmer,
 eines sofort, eins bis Mitte Juli,
 hat zu vermieten
Fr. Luz, Schreinerstr.

1 unmöbliertes
Zimmer
 zu vermieten.
 Anfragen bei der Exped. d. Bl.
 Eine kl. Familie (Herr, Frau und
 1^{1/2} jähr. Kind) sucht für 3-4 Wochen
 von Ende Juli ab
**vollständige
 Pension**
 mit maß. Preis. Privat bevorzugt.
 Offerte erbittet
**Lehrer Reinhardt,
 Stuttgart, Böblingerstr. 9, 3.**

Säger-Gesuch.
 Einen tüchtigen, auf Hochgang be-
 wanderten Säger sucht zu baldigem
 Eintritt.
**Kunstmüller Kleinfelder,
 Metzingen b. Weilerstadt.**

Nagold.
 Zwei geübte
Möbelschreiner
 finden dauernde Beschäftigung bei
 hohem Lohn
**Friedr. Strähle,
 mech. Möbelschreiner.**

Als 2. Mädchen
 zu Kindern und für die Haushal-
 tung suche ich ein kräftiges Mädchen
 nicht unter 16 Jahren
 Frau Professor **Hang**
 in **Calw.**
Kath. Gottesdienst in Nagold:
 Den 29. Juni: (Petr. u. Paul.-
 Feiertag) morgen 7 Uhr 25 Min.